

Kurzdarstellung der Unterbringung von Frauen und Kindern während der Corona-Krise in zusätzlichen Schutzunterkünften im Landkreis Ebersberg (Angebotserweiterung der Fachberatungsstelle Frauennotruf)

Eine Angebotserweiterung im Sinne von weiteren, neuen Konzepten gab es bislang noch nicht.

1)

Zusätzlich zu unserer vom Landkreis finanzierten Notwohnung (belegt seit Dezember bis voraussichtlich 01. Juni) ist der Bedarf an kurzfristig zur Verfügung stehenden Wohnungen gestiegen.

Derzeit werden 2 weitere Klientinnen in Schutzunterkünften von uns betreut.

- der finanzielle Aufwand ist gering, von den Vermietern werden nur Nebenkosten in Rechnung gestellt. Diese werden von den Frauen übernommen.
- der höhere Betreuungsaufwand durch fortlaufende, längerfristige Unterstützung kann von den Mitarbeiterinnen des Frauennotrufs noch geleistet werden. Es kommt der kürzlich vorgenommene Stellenausbau zum Tragen.
- die zusätzliche intensive und zeitaufwendige Wohnungssuche ist an das Modellprojekt „Wohnraumbezogenes Übergangsmanagement – Second Stage“ angebunden.
- die weitere, fortlaufende Suche nach alternativen Unterbringungsmöglichkeiten ist schwierig. Hier wären wir für Unterstützung dankbar.

Da bislang noch kein deutlicher Anstieg an zu beratenden Frauen erkennbar ist, kann der Mehraufwand an Betreuung von Frauen in Schutzunterkünften noch gut geleistet werden. Für die Frauen ist diese Form der Unterbringung sehr vorteilhaft, da sie den Landkreis nicht verlassen müssen. Sicherheitsbedarf und Bedrohungslage werden gegeneinander abgewogen.

Die Bedarfslage kann sich jederzeit ändern, z.B. durch Quarantäne, akuter Erkrankung oder hoher Bedrohungslage.

2)

Unsere Arbeit wurde um das Angebot „Internetzugang für Frauen in Krisenwohnungen nach häuslicher Gewalt“ ergänzt. Durch eine Spende für dieses Projekt ist es möglich, Internetzugänge über Sticks mit monatlich abrechenbarem Datenvolumen zu finanzieren. Dies ist vor allem in Hinblick auf das „Homeschooling“ der Kinder notwendig.